

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Einleitung	1

Erster Teil

Der Raum in der metaphysischen Reflexion auf Wahrheit und Bestimmtheit des Denkens aus ihm selbst

<i>Erster Abschnitt: Raum und formaler Begriff</i>	27
1. Ansatz beim Raum als Begriff	27
2. Rationalistische Versuche der Aufhebung äußerer Anschauung im Begriff	28
3. Subordination äußerer Anschauung unter innere in Kants transzendentaler Ästhetik	32
4. Kants zwischen Anschauung und formalem Begriff vermittelnder Begriff der Anschauungsform	38
5. Das Problem des Verhältnisses äußerer Anschauung zu einer in axiomatischen Sätzen bestimmbaren formalen Struktur ..	44
6. Der räumliche Gegenstand oder der Raum als Gegenständlichkeit der Unwahrheit einer rein formalbegrifflichen Gegenstandsbestimmung	50
7. Anmerkung zum Verhältnis zwischen Raum und Zeit bei Hegel	53
8. Abgrenzung gegen Husserls Theorie der Kinästhesen	55
<i>Zweiter Abschnitt: Raum und logische Form</i>	59
1. Raum als Phänomenalität eines Auseinander gegenüber einer Einheit im formalen Begriff	59

2. Die Schlußfigur als Mitte zwischen synthetischer Einheit im Urteil und Explikation im Kontext	63
3. Reduktion der Sprache auf das kategorische Moment von Sätzen als Bedingung eines Übergangs von reinen Formanalysen zur Kategorie	68
4. Abgrenzung gegen Poincarés Koordination von Raumvorstellung und Schlußverfahren	72
5. Zur Problematik der Kantischen Vorstellung eines leeren Raumes als eines gegebenen Feldes formaler Operationen mit objektiver Gültigkeit	81
6. Der Paralogismus im Schluß auf etwas im Raume außer uns	85
7. Grundsätzliche Unvereinbarkeit einer formalen aristotelischen Logik mit den Absichten der Kantischen Kategorienlehre aus der Divergenz der zugrunde liegenden Raumvorstellungen	88
8. Zum Problem der Feststellung von Bewegung im Urteil	106

Dritter Abschnitt: Raum und die transzendentalen Kategorien 112

1. Begriff einer in formalen Operationen nicht zu bestimmenden Natur	112
2. Räumlichkeit der Natur im sprachlichen Verhalten	115
3. Begriff der Situation	119
4. Begriff einer geistvollen Anschauung	121
5. Kants Begriff reiner Anschauung als Resultat einer Reduktion anschaulicher Bedeutung auf eindeutig zeichenhafte Elemente	123
6. Hegels Begriff der Anschauung	126
7. Anschaulichkeit geometrischer Figuren als Resultat einer Reduktion bedeutender Anschauung auf ihre Bedeutung für Subjektidentität	128
8. Die Grenzen der Möglichkeit einer Absicht von der dem anschauenden Subjekt bedeuteten Änderung der Subjektidentität	131
9. Die Vollständigkeit der Kategorientafel als Entsprechung zur begrenzten Möglichkeit der Negation sprachlicher Anschauung	133

	Seite
<i>Vierter Abschnitt: Grenzen des kritischen Naturbegriffs</i>	138
1. Der Begriff des Daseins als Grenzbegriff einer transzenden- talen Deduktion. Die in ihm notwendige Aufnahme des Be- griffs einer von der subjektiven Einbildungskraft verschiede- nen Kraft	138
2. Das transzendental-idealistische Problem einer den Raum erfüllenden Materie	140
3. Die Individuation im Subjektbegriff gegenüber dem Begriff des transzendentalen Subjekts	141
4. Annahme einer intensiven Größe zur Abdeckung einer von der transzendentalen Einbildungskraft verschiedenen Kraft im Begriff des Subjekts	144
5. Die innere Grenze in Kants antiskeptischer Position	148
6. Grenzbestimmung als Grenzüberschreitung	155
7. Die Grenzüberschreitung zu einem sich individuierenden Be- griff subjektiver Synthesis als Bedingung eines Begriffs sinnvoller Sätze	157
8. Aufhebung der im Kantischen Ansatz beschlossenen irratio- nalen Versiegelung der Natur	158
 <i>Fünfter Abschnitt: Systematische Ortsbestimmung der theoretischen kritischen Philosophie</i>	 164
1. Das dogmatische Bestimmtheitssein des sich als reines Bewußtsein verstehenden Bewußtseins durch Grundsätze entsprechend seiner Abdeckung des Satzcharakters der Sätze	164
2. Noumenalisierung eines Sätze begleitenden Selbstbewußt- seins in der Abdeckung des Satzcharakters der Sätze	169
3. Moralischer und psychologischer Begriff der Person	182
4. Kritik des reinen Verstandesgebrauchs als Kritik der Vor- stellung eines vor nur einem Subjekt isolierbaren Gegenstan- des	184
5. Das unüberholbar Antidogmatische bei Kant gegenüber aller Reflexion auf ein unmittelbar rezeptives Verhalten zu Sätzen	188
6. Verdeckte Sprachlichkeit in Kants Raumbegriff gegenüber der Trennung zwischen Raumbegriff und Begriff wahrer Sätze in späteren Theorien	191

Zweiter Teil

Sich nachmetaphysisch verstehende Positionen

<i>Erster Abschnitt: Ontologische Auslegungen</i>	199
1. Die Position des sich als identisch setzenden Verstandes als Basis in der Ontologie Heideggers	199
2. Die Frage nach dem Sein als von Bedingungen der Bestimmbarkeit des Seienden und damit von der Möglichkeit einer bestimmten Antwort abstrahierende reine Frageform	202
3. Die Frage nach dem Sinn von Sein in ihrem Zusammenhang mit dem Selbstverständnis des Subjekts als Identität	205
4. Das Insistieren auf dem Daß der Fragestellung als Abweisung ihrer Begrenzung und Aufhebung in einer „bestimmten“ Antwort: Radikales Fragen als radikales Quantifizieren	206
5. Auslegung des Todes als Instanz unbestimmter Gewißheit und der Aufhebung aller „uneigentlichen“ Bestimmtheit in lebensdienlicher Berechnung	213
6. Unsagbarkeit des „eigensten“ Daß und der daraus resultierende Vorrang der Rezeptivität in der Sprachauffassung	215
7. Objektivistische Sprachauffassung und Vorstellung einer sprachlichen Einteilung des Seins „als es selbst“ gegenüber der Bestimmbarkeit dienenden Sprachregelungen	222
8. Ontologische Entsubjektivierung der Welt über das zur einzelwissenschaftlichen Bestimmbarkeit erforderliche Maß hinaus	224
<i>Zweiter Abschnitt: Positivistische Setzungen</i>	228
1. Metaphysik der Maßsetzung	228
2. Forderung oder Tatsache des Gesetzten	232
3. Die philosophische Unzulänglichkeit nur hypothetischer Sätze und die transzendente Reflexion auf Ichbewußtsein als innere Basis	234
4. Kants problematische Voraussetzung einer Bindung der Sprache an einen inneren Zweck	236
5. Kritik des Maßbegriffs und Freiheitsbewußtsein	238

	Seite
6. Das Unmittelbar-Positivistische im Vorwurf der Hypostasierung	244
7. Vorstellung und Antinomie des einen Raumes	248
8. Die „Wahrheitsantinomie“ und die Konstruktion künstlicher Sprachen. Zur Semantik des Größenbegriffs bei Kant	252
9. Das Problem des Zusammenschlusses von Erfahrungsreihen zu einer einheitlichen Wissenschaft	262
10. Sprachliche Invarianten als Stabilisationskerne der Erfahrung	268
11. Stabilität und „Wahrheitswert“ von Sätzen	269
12. Das Problem einer Finitisierung von „Unendlichem“ als Problem einer Bestimmung des Verhältnisses zwischen verschiedenen Graden nur gesetzter Bestimmtheit	279
13. Zur Wertung des Einfachen	285
14. Der Wert des einfachen Ausdrucks für die Konstruktion intersubjektiver Übereinstimmung	288
15. Die Vertretung eines Begriffs der Wahrheit durch den Begriff unmittelbarer „Evidenz“. Kritischer Verstand und Positivität im Skeptizismus	293
Schlußbetrachtung zum zweiten Teil: Positivismus und Fundamentalontologie als sich in ihrer jeweiligen Sprache haltende Positionen	303
Schlußbetrachtung zum ersten und zweiten Teil: Der Raum sprachlichen Verhaltens als der Raum, in dem etwas sinnlich erscheint	312